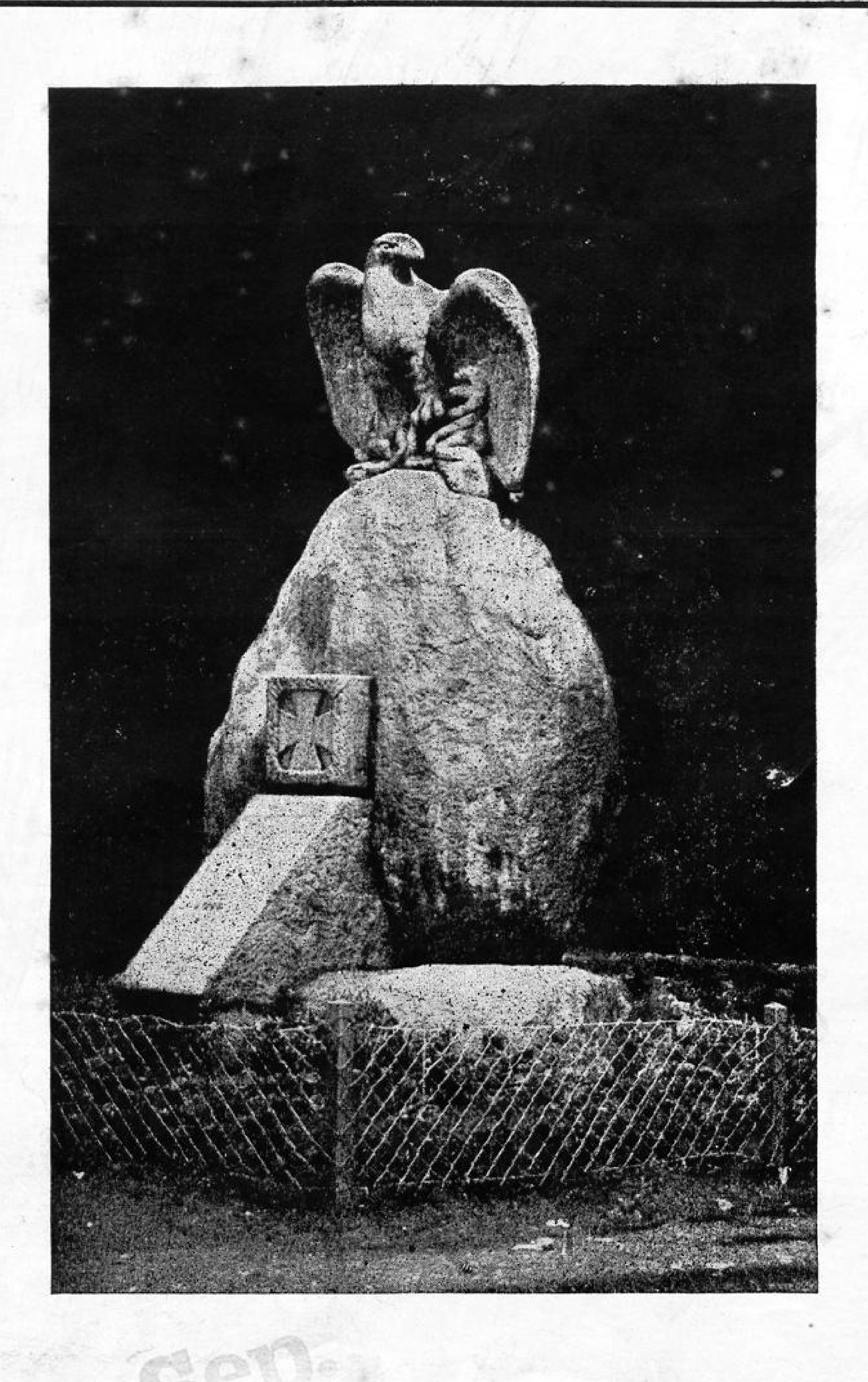
Nachrichtenblatt

des Bundes ehem. 256er (Ref. Inf. Regt. 256)

Schriftleitung: Kamerad Josef Stroop, Detmold, Mühlenstraße 18[1]

2. Jahrgang / Detmold, Mai/Juni 1927 / Nummer 3



Sep.

Hotel „Kaiserhof“

Haus 1. Ranges **Detmold** direkt am Bahnhof

Telefon 99

Besitzer: **Heinrich Sauer** (Bundesmitglied)

— Gesellschaftsräume —

Stammlokal des Bundes ehem. 256er

Ernst Wieneke (12. 256)

Maßanfertigung moderner Damen- und Herrenbekleidung
Schneider-Kleider — Reit- und Sportkleider

Fernruf 351 **Detmold** Schülerstr. 31

JOSEF HEIL

ATELIER FÜR FEINE
HERREN- UND DAMEN-BEKLEIDUNG

DÜSSELDORF-ELLER

AM KRAHNAP NR. 16

Bundestagung in Düsseldorf a. Rh.

Vom 15.–17. Juli 1927.

Nachrichtenblatt

des Bundes ehem. 256er (Ref. Inf. Regt. 256)

Schriftleitung: Kamerad Josef Stroop, Detmold, Mühlenstraße 18[1]

2. Jahrgang / Detmold, Mai/Juni 1927 / Nummer 3

— Aufruf —

Liebe Kameraden!

Auf an den Rhein! Auf nach Düsseldorf zum Bundestage 15.–17. Juli!

Als wir vor etwa einem Jahr in Detmold unsern Bund R.-J.-R. 256 schlossen, da wünschten wir alle diesem Bunde ein rechtes Erstarken, Blühen und Gedeihen, und dieser Wunsch ist in Erfüllung gegangen und wird sich hoffentlich noch immer mehr erfüllen! Dazu soll auch die diesjährige Bundestagung in Düsseldorf dienen!

Düsseldorf, das wieder frei ist von der Besatzung, Düsseldorf, in dessen Nähe eines unserer Stammbataillone aufgestellt ist, Düsseldorf, dessen Ortsgruppe R.-J.-R. 256 von Leben und Tatkraft sprüht und alle Hebel in Bewegung setzt, Euch freundlichst zu empfangen und seiner Liebe zum Kriegsregiment beredten Ausdruck zu geben!

Und dann der alte Vater Rhein, unser Rhein, der jedem Deutschen ans Herz gewachsen ist, so daß die „Wacht am Rhein", eines der Lieder des ganzen deutschen Volkes, in Memel, Spandau, Berlin und wo es sonst sei, mit gleicher Begeisterung gesungen wird, wie am Rhein selbst! Wahrlich, das Rheinland und seine kerndeutschen Bewohner haben es verdient, daß alle deutschen Herzen ihm ganz besonders warm entgegenschlagen!

So laßt uns am Rhein in Düsseldorf Bundestag halten, dankbar für den vorzüglichen Ersatz, den uns Rheinland und Westfalen gestellt hat und noch stellt, froh, unsern Rhein und hoffentlich recht viele Regimentskameraden aus dem ganzen deutschen Reich wiederzusehen!

Detmold und Düsseldorf, beide sind uns Heimat, wie unser Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 256!

Im Namen des Bundes:
v. Wissmann.

Lieber Kamerad!

Dieses ist die letzte Nummer, die Ihnen bis zum Regimentstag, der vom 15. bis 17. Juli d. J. in Düsseldorf stattfindet, zugesandt wird. Die nächste Nummer des Nachrichtenblattes, Nr. 4, wird als Festnummer den anwesenden Kameraden in Düsseldorf übergeben, bezw. denjenigen Kameraden zugestellt, die nicht am Regimentsappell teilnehmen konnten. Möge die Zahl der letzteren recht gering sein! Schon seit langem ist in den Nachrichtenblättern auf die diesjährige Wiedersehensfeier hingewiesen worden, so daß sich jeder Kamerad, soweit möglich, darauf einrichten konnte; wer also eben in der Lage ist, muß kommen! Die Quartiere sind äußerst billig. Zudem kann der eine oder andere der Kameraden zur Not auch von den Düsseldorfer Kameraden untergebracht werden. Insbesondere soll auch auf die Vergünstigung bei der Reichsbahn hingewiesen werden. Von vielen Orten kann man nach Düsseldorf Sonntagsfahrkarten erhalten. Ferner genießen als Gruppen (d. h. zu 20 Personen) reisende Fahrgäste 33⅓ Fahrpreisermäßigung. Gegebenenfalls müßten sich die Kameraden von mehreren in der Nähe liegenden Orten verständigen, um die nötige Anzahl Personen zu erreichen (z. B. zehn Kameraden nebst Frauen).

Infolge des im Nachrichtenblatt Nr. 2 erlassenen Aufrufes, betr. Kameradenhilfe, ist der Bund in der Lage, einigen Kameraden Zuschüsse für die Eisenbahnfahrkosten zu bewilligen, vorläufig jedoch nur in ganz **beschränktem** Maße, doch hofft der Bund durch nochmalige Veröffentlichung des Aufrufes in dieser Nummer, daß aus dem kleinen Be-

trag (37,– RM) eine größere Summe werden möge! **Diejenigen Kameraden, denen durch einen Zuschuß des Bundes die Teilnahme am Regimentstage ermöglicht würde, wollen dies bitte bis zum 1. Juli d. J. dem Bundesschriftführer mitteilen.** Soweit die Mittel reichen, wird diesen Wünschen dann Rechnung getragen werden.

Kamerad H. Richardt, Magdeburg, Regierungsstraße 10, im Felde 7/256, hat dem Bundesvorstande mitgeteilt, daß er am 2. Juni d. J. eine dreiwöchentliche Reise nach Rumänien antreten wird, um die alten Stätten und Orte, die das Regiment im Felde berührt hat, sowie insbesondere auch die Ehrenfriedhöfe des Regiments aufzusuchen. Der Bundesvorstand hat Kamerad Richardt gebeten, die gesammelten Eindrücke in Form einer Niederschrift zwecks Veröffentlichung im Nachrichtenblatte zur Verfügung zu stellen. Wir werden also in allernächster Zeit aus dem Munde bezw. aus der Feder eines Kameraden hören, wie es jetzt dort, wo wir im rumänischen Feldzuge „zu Hause" waren, aussieht. Außerdem wird Kamerad Richardt dem Bunde je einen Abzug von den von ihm gemachten Aufnahmen überlassen. Diese Bilder sollen, wenn eben möglich, in der Ausstellung in Düsseldorf gezeigt werden. Str.

Feldwache 53.

Von Kurt Schneider, 5/256.

Heiß brannte die Sonne in den letzten Maitagen 1917, die der fünften Kompagnie die Ablösung aus der „Nasenstellung" auf Höhe 625 brachten. „Lebt wohl, Minen!" „Lebe wohl, kurzer Gustav!" Wir gehen bergab. – –

Unsere neue Stellung lag auf dem Hohlwege entlang, der auf die Höhe führte; vor uns lag eine Mulde voller Baumwuchs, gegenüber, am oberen Rande der Mulde, sah man den Erdstreifen der Rumänengräben.

Stand man im Graben und schaute nach rechts, dann sah man die „Nase" vortreten, auf der sich die achte jetzt häuslich eingerichtet hatte.

Der Juli kam, Gewehr auf der Brüstung, den Stahlhelm im Nacken, so hielten die Jungens meiner Feldwache 53 die Wacht am Feinde.

Am 15. Juli bemerkte der Musketier Klostermann, daß sich in den Rumänengräben etwas Weißes bewegte. Es schien mir, als ich mit dem Glase beobachtete, als ob das Weiße russische Tellermützen seien. Ich schrieb eine Meldung an die Kompagnie und teilte die Beobachtung auch dem damaligen Vizefeldwebel Bornemann mit, der Infanteriebeobachter des II/256 war.

In den folgenden Tagen schwebte des öfteren ein feindliches Flugzeug über unseren Stellungen, heftig befeuert von Infanterie und Artillerie.

Die Zeichen mehrten sich, aus denen hervorging, daß der Rumäne etwas plane; das Artilleriefeuer des Feindes nahm auffällig zu.

Im Abschnitt der Feldwache lag auch der österreichische Scheinwerfer, von dem die Bedienungsmannschaften recht tröstlich behaupteten, daß er „net intakt" sei. Was wir ahnten, erfüllt sich bald. Am 20. Juli zogen die Bundesbrüder bei Nacht und Nebel mit ihrem „net intakten" Scheinwerfer ab.

Ohne Pause jagte die feindliche Artillerie Schuß um Schuß in unsere Gräben, bis sich in der Nacht vom 23. zum 24. Juli das Feuer zum Orkan steigerte. – – –

Die Herzen hämmerten! Fieberhafte Hochspannung lebte in jedem Manne! – Plötzlich speit die Hölle Verderben aus! – – In ungezählten Scharen stürzt sich der Feind auf die Braven der achten Kompagnie, deren Maschinengewehre Arbeit in Menge bekommen. Minen krachen. Der Feind stürzt vor, wogt wieder heran. Meine Feldwache knallt rasendes Schnellfeuer über die Mulde hinweg in die dichten Haufen.

Es wird hell! Das Bataillon nimmt eine neue Stellung ein. Die Reste der tapferen achten gehen durch unsere Feldwache zurück. Für mich kommt der Befehl: die Feldwache 53 riegelt den Hohlweg ab und zieht sich erst beim Nahen des Feindes auf das Bataillon zurück. – – Der läßt nicht auf sich warten. – – Ueberall tauchen zwischen den Bäumen Gestalten auf, die schnell näher kommen. Wir jagen einen Streifen Patronen aus der Knarre und huschen, von wütendem Feuer überschüttet, zurück.

Der Wehrmann Bednarek dreht sich um sich selbst und fällt in einen Laufgraben. Wir können ihn nicht mitnehmen, schwer verwundet gerät er in Gefangenschaft.

Der Feind will uns vernichten und streut Granaten auf unseren Weg. Aber wohl nicht energisch genug, denn wir können uns vom Feinde lösen. Alles geht gut, nur mir fliegt ein kleiner Splitter an die Nasenwurzel, so daß im Augenblick die Augen voll Blut laufen.

Die M.G.K. des Bataillons läßt uns durch; als ich die Feldwache zurückmelde, fällt neben mir der Schütze Schillings von der M.G.K. durch Bauchschuß.

Das Schicksal der „Original" 3. Kompagnie R.-J.-R. 256 (zuletzt 11/345).

Von Claus Hoffmann, Düsseldorf-Oberkassel.

Gar mancher Kamerad hatte in dem Regiment 256 liebe Freunde und Bekannte, auch wenn sie nicht mit ihm in einem Batl. oder in derselben Kompagnie standen. Während des langen Stellungskrieges freundete man sich mit Kameraden anderer Kompagnien an, oder man hatte in anderen Kampagnien „Landsleute", die man, wenn sich die Gelegenheit bot, besuchte, oder auf dem Vorbeimarsch kurz begrüßte. Erhielt man auch mal einen „Heimatschuß", so fand man sich in Detmold wieder. Jeder war bestrebt, wieder zu seinem Regiment ins Feld zu rücken und zwar wollte jeder wieder zu seiner alten Kompagnie. Glückte es nicht wieder in die alte Kompagnie zu kommen, so hatte man immer noch Verbindung mit derselben. Wurde man gar auf einen anderen Kriegsschauplatz versetzt, so schrieb man noch immer den alten Bekannten und Freunden bis eines Tages der Brief oder die Feldpostkarte mit dem Vermerk zurückkam: „Verwundet", „Vermißt", oder gar „Auf dem Felde der Ehre gefallen". Trug der Brief den letzteren Vermerk, so gelobte man auf's neue in einem stummen Gedenken dem toten Kameraden treue Freundschaft zu halten, bis auch unser letztes Stündlein schlägt.

So wird es doch wohl den einen oder anderen Kameraden interessieren etwas zu erfahren, wo die Kameraden der „Original 3/256" geblieben sind. Ich bezeichne diese Kompagnie mit „Original 3/256", weil diese Kompagnie als geschlossene Einheit am 22. 10. 1916 in Wolynien aus dem Verbande des R.-J.-R. 256 ausschied und zur Aufstellung des J.-R. 437 an die Heeresgruppe von der Marwitz abgegeben wurde. Als Ersatz für die ausgeschiedene 3 Kompagnie gaben die benachbarten Divisionen Offiziere und Mannschaften ab. Hieraus wurde eine neue 3/256 gebildet, die ich mit „Ersatz 3/256" benennen will.

Die Original 3/256, unter Hauptmann Vogdt aus dem Sennelager ausgerückt, hatte alle Kämpfe des I/256 bis zu ihrem Ausscheiden aus dem Regts.-Verbande mitgemacht. In ihr nahmen viele Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften an den Kämpfen des R.-J.-R. 256 teil, die noch beim alten Regiment 256 verblieben sind. Bei Dembrowa in Wolynien wurde die Kompagnie auf Kriegsstärke aufgefüllt. Die Offizierstellen wurden alle besetzt und so kam es, daß auch ich mit anderen Kameraden zum Offizier-Stellvertreter ernannt werden mußte, um zwecks Beförderung zum Leutnant beim neuen Regiment zum Vizefeldwebel „degradiert" zu werden. Die Kompagnie führte schon seit März 1916 Leutnant Conrads. Kompagnie-Offiziere waren: Leutnant Schlirf, Leutnant Hülsenbusch, Offz.-Stellvertreter Hoffmann und Augustin. An Portepeeträgern besaß die Komp. außerdem noch: Feldwebel Vier, Vizefeldwebel Wiemann und Leps. Nachdem sich die Kompagnie vom Bataillon verabschiedet hatte, entließ sie auch der Regiments-Kommandeur, Major v. Wissmann, mit den besten Wünschen für die Zukunft, während wir ihm gelobten, daß auch uns die Nr. 256 heilig sei.

Nach der Neuformation des Regiments 437 und einem kurzen „Drill" im Stabsquartier des Armee-Gruppenführers von der Marwitz in Poryk wurde die Kompagnie an der Stelle eingesetzt, die damals jedem Kameraden aus den Berichten der O. H. L bekannt war. Es war Korytnicka bei Swiniuchy. Bis auf 70 m war hier die Stellung an den Russen herangeschoben, während sich die Horchposten auf etwa 30 m gegenüberstanden. Der Kompagnie-Führer Leutnant Conrads wurde bald Bataillons-Adjutant und Lt. Schlirf Bataillons-Verpflegungsoffizier. Unter erträglichen Verlusten hielt die Kompagnie in der vorgenannten Stellung aus, bis im Februar 1917 das Batl. zur Ablösung eines Sachsen-Batls. an die Heeresgruppe Eichhorn wieder abgegeben wurde. Während der Eisenbahnfahrt zur Heeresgruppe Eichhorn – bei 39 Grad Kälte in Viehwagen – wurde in unserer Kompagnie allgemein der Wunsch lebendig, wieder auf den Stützpunkt am Meddumsee – an der Straße Nowo-Alexandrowsk – Dünaburg – zu kommen. Beinahe war unser Wunsch erfüllt, doch hielt der Zug schon in Duckschty und wir kamen beim Vormarsch durch Ortschaften, die uns vom Marsche vom Naroczsee nach dem Meddumsee her bekannt waren. Vor allem erkannte jeder wieder den Flecken Rymschany. Am Dryswjaty-See löste das I/437 das Sachsenbataillon III/345 ab und so wurde die Original 3/256 zur 11/345 gestempelt. Die Stellung am Dryswjaty-See wurde tadellos ausgebaut. Feindliches Feuer war kaum zu befürchten, denn die Stellung lag 1800 m vom Feinde entfernt. Dazwischen befand sich ein Sumpfgelände, das nur bei Eis und hohem Schnee von starken Patrouillen

beiderseits passiert wurde. Das Leben war hier sehr erträglich. Es wäre gar zu schön gewesen, wenn als Ersatz für die Steckrüben die Feldküche jeden Tag mit Fleisch, Kartoffeln und Gemüse hätte gefüllt werden können. Im Laufe des Sommers wurde die Kompagnie an allen Spezialwaffen ausgebildet. Vor allem mußte die Divisionskampfschule eifrig besucht werden. Daneben wurden in der Kompagnie Turnspiele, Wettlauf, Schulschießen und dergl. betrieben. Es gab auch manche Freude daselbst. An schönen Sonntagen spielte die Regimentsmusik im Abschnitt der Kompagnie. Der Russe wurde von der Musik so begeistert, daß er sich in Trupps auf die Deckung seines Grabens stellte und uns zuwinkte. Es fiel keinem Menschen ein einen Schuß abzugeben. Bei der hinter uns befindlichen bodenständigen Batterie aus Beutegeschützen wurde kein Schuß gelöst. Ich glaube, die Rohre waren eingerostet.

Im November 1917 hatte das schöne Leben am Dryswjaty=See ein Ende und das Regiment kam an den Schloßberg bei Illuxt in Stellung. Hier war „dicke Luft". Urplötzlich verwandelte sich in der Nacht vom 26. zum 27. Nov. die dicke Luft in den herrlichsten Frieden. Der Russe war müde und schloß mit unserm Batl. stillschweigend einen Waffenstillstand ab. Ohne Wissen der Division tauschten wir vor unserm Drahtverhau mit den Russen Sachen aus. Für einen Schluck „Tamboreck" oder aus einer mit Stacheldraht umw ckelten Flasche erhielten wir Brot, Fleisch, Seife usw. Ein altes Kartenspiel war eine goldene Uhr wert. Täglich von 9–4 Uhr wurden die Gäste unter Aufsicht eines Offiziers vor dem Drahtverhau empfangen.

Auch diese Freude mußte bald ein Ende nehmen, denn man witterte in der Etappe, daß es vorne mit den Meldungen: „Vom Feinde nichts neues, alles ruhig" doch eine Bewandtnis haben mußte. Links und rechts von uns war nämlich noch der schönste Krieg. So wurde denn unsere 87. J.=D. herausgezogen und für den Abtransport nach dem Westen bereitgestellt. In der Gegend zwischen Kowno–Koscedary–Wilna fand die Division Unterkunft und wurde für die Kampfart im Westen eingedrillt. Die Bataillone erhielten jetzt l. M.=G's. und M.=W., die wir infolge unserer Ausbildung in der früheren ruhigen Stellung zu handhaben wußten.

Am 18. 2. 18 wurde der allgemeine Waffenstillstand mit den Russen gekündigt. Schon am Tage vorher wurden wir wieder bei Illuxt bereitgestellt. Um 11 Uhr vorm. – die Uhren waren absichtlich eine Stunde vorgestellt – gab jedes Geschütz einen Schuß ab und der Krieg ging wieder weiter. Ohne Widerstand zu finden gelangte die Division an die Düna. Im Norden Dünaburg umgehend, gelangte das Regt. 345 in das Artillerielager und besetzte bis zur Straße Dünaburg=Petersburg. Unser vor zwei Jahren als 256er gehegter Wunsch – als wir noch am Meddumsee lagen – die Stadt Dünaburg einzunehmen, war erfüllt. Aber wie waren wir enttäuscht! Eine Stadt voller Morast. Von den Holzhäusern stand fast nichts mehr; sie waren von hungernden Pferden zum Teil abgenagt, die Straßen mit Pferdekadavern versperrt, dazwischen die plündernden Juden und Russen. Die Steinbauten waren durchweg schmutzig, aber noch alle erhalten, denn Kämpfe hatte Dünaburg ja nicht gesehen.

Am 20. 2. 18 wurde bei starkem Schneetreiben der Vormarsch auf der Straße Dünaburg–Petersburg angetreten. Hier kamen uns Soldaten in Russenmänteln und mit Pelzmützen entgegen. Mit erhobenen Händen kamen sie an unsere Spitze heran. Wie staunten wir, als wir deutsche Worte hörten. Nach Aufknöpfung der Mäntel leuchteten uns blaue Friedenswaffenröcke deutscher Soldaten entgegen. Es waren deutsche Kameraden, die das Unglück hatten, in russische Gefangenschaft zu geraten. Als einer der ersten gab sich ein ehemaliger 256er zu erkennen, der auf Höhe 166 vor Grodno in Gefangenschaft geriet und der 10. Kompagnie angehört hatte. Nach zwei Tagesmärschen hatten Flieger festgestellt, daß die Bahn Dünaburg–Petersburg noch betriebsfähig war. Das zweite Bataillon wurde als Spitze zum Schutze der Bahn auf dem Bahnhof Dubno, etwa 30 km nordöstlich Dünaburg, verladen. Mir wurden die l. M.=G. Trupps des Regts. unterstellt und mit zwei schw. M.=G. des ersten Batls. dem zweiten Batl. zugeteilt. Ich erhielt nun den Auftrag, die Lokomotive mit M.=G's. zu armieren. Während ich zu beiden Seiten des Dampfkessels je ein l. M.=G. aufstellte, befand sich auf dem Tender ein schw. M.=G. Der Rest der M.=G's. befand sich im ersten und letzten Wagen. Ich selbst war für eine glückliche Fahrt verantwortlich und befand mich beim Lokomotivführer. Neben mir stand ein Pionier des Eisenbahn=Regiments 3, der mir auf Befragen versicherte, daß er heute zum ersten

Male auf einer fahrenden Lokomotive sei. Eine glückliche Fahrt stand uns also bevor. Unter Zuhilfenahme eines Dolmetschers und meiner Pistole, gab ich dem Lokomotivführer zu verstehen, daß er uns vorschriftsmäßig zu fahren habe. Bald setzte sich der Zug in Bewegung. Ich beobachtete genau die Handhabung der Hebel an der Maschine und wäre in der Lage gewesen, im Notfalle den Zug zum Halten zu bringen. Über Antonopol, Rjeszica ging es langsam gegen Petersburg zu. Zwei Tage und Nächte fuhren wir als Spitze in Feindesland hinein. Auf jedem größeren Bahnhof wurden die Tender mit Holz gefüllt, andernfalls hätten wir den nächsten Bahnhof nicht erreicht; uns wäre der Dampf ausgegangen und mit „Kohldampf" konnten wir nicht fahren. In Ostrow wurden die ersten Trupps zur Bahnbewachung ausgeladen. Es waren zwei Gruppen mit einem schw. M.-G. und ein l. M.-G. Trupp der 11/345 (früher 3/256) unter Unteroffz. Kuhn. Dieser Trupp hielt hier aus bis die Division abgelöst und nach Dünaburg zurückbefördert wurde. Auf einer Strecke von 75 km sollte das zweite Batl. die Bahn schützen. Abgesehen von einem Zwischenfall ging die Fahrt ganz gut. Dieser Zwischenfall brachte mir einen ordentlichen „Staucher" des Batls.-Kommandeurs ein, der aber nach meiner Rechtfertigung zurückgenommen wurde. Unser Zug fuhr nämlich durch ein Regt. Kosacken durch, das Artillerie bei sich führte. Die Kosacken glaubten nicht, daß der freche „Germansky" sich schon mit der Bahn in dem großen Russenreiche bewegen würde und hielten uns gleichfalls für Russen. Nach Ansicht des Batls.-Kdeurs. hätte ich das Feuer eröffnen müssen. Er mußte aber einsehen, daß eine Feuereröffnung in diesem Falle zwecklos war, da der Zug auf freiem Gelände hätte ausgeladen werden müssen und so der russischen Artillerie für den direkten Schuß das beste Ziel geboten hätte. Auf gut Glück setzten wir die Fahrt fort, denn hinter uns folgten die anderen Bataillone und Regimenter der Division. Die Nachbardivision – 5. Ersatz-Division – legte den Weg auf Lastautos zurück. Bis Tscherskaja ging die Fahrt wieder gut. Als wir aber kurz vor den Fluß Tscherskaja kamen, erhielten wir plötzlich von vor uns liegenden Höhen Feuer. Dieses war unser Glück. Von der Lokomotive aus das Feuer eröffnend, wurde dem Batl. Gelegenheit gegeben, in einer Tannenschonung die Ausladung vorzunehmen. Die Kompagnien schwärmten aus und säuberten die Höhen. Jetzt gingen uns die Augen erst auf. Die Brücke über die Tcherskaja war gesprengt. Wären wir noch etwa 3–400 m weitergefahren, so hätten wir uns vielleicht mit dem Zuge in dem Flusse wiedergefunden. Vielleicht wäre es unser Massengrab gewesen. Hinter der Vorhut folgte das dritte Batl. J.-R. 345, das nun in aller Ruhe ausgeladen und den Vormarsch gegen Pskow antreten konnte. Ich blieb mit dem Rest meiner M.-G. Trupps an der Bahn hinter der Sprengstelle, die ich bis Pskow besetzte.

Es war am 24. 2. 18. Die Sonne neigte sich dem Untergange als ich plötzlich eine sehr heftige Detonation hörte und ich von dem Luftdruck fast hingeworfen wurde. Zugleich sah ich vor Pskow eine mächtige Rauchfontäne. Hier mußte schon unser drittes Batl. gewesen sein. Ich ging auf den Sprengherd zu und fand ein gräßliches Bild, das ich nie vergessen werde. Zwei haustiefe Sprengtrichter, im Umkreis von 400 m Teile menschlicher Körper, dazwischen noch Jammern und Stöhnen. Mir standen die Haare zu Berge und ließen ein äußeres Zeichen zurück dadurch, daß mein schwarzes Haar zu grauen begann. Heute bin ich fast völlig ergraut. Was war geschehen und wie kam es?

In Pskow befand sich das Große Hauptquartier der Russen. Hier mußte auch der Zar abdanken. Vor der Stadt befand sich ein großer Flugplatz und mehrere große Munitionslager. Bei einem solchen Lager machte das dritte Batl. Halt. Während die Kompagnieführer vorritten, um vom Batls.-Kdeur. Anweisung für die Besetzung der einzelnen Stadtteile zu empfangen, traten die Kompagnieen weg. Auf der Suche nach „Freßwaren", wie man gewöhnlich sagte, betraten die Leute die Munitionsschuppen. Wodurch nun die Sprengung hervorgerufen worden ist, ist nicht erwiesen. Der Verdacht, daß der Feind durch elektrische Zündung die Sprengung vorgenommen habe, bestätigte sich nicht. Beim Nachgraben wurde nirgends eine Leitung entdeckt. Auch bestätigten die Bewohner Pskows, die uns gut gesinnt waren, daß hier niemals Grabungen vorgenommen wurden. Die Sprengung läßt sich nur insofern für erklärlich halten, daß irgend ein Mann der Munition zu nahe gekommen ist, sei es mit Feuer oder Berühren eines Aufschlagszünders. Dadurch hat er das große Unglück, seinen und seiner Kameraden Tod verursacht. Wohl war es ein leichter Tod für diejenigen Kameraden, die sich im Sprengherd befunden hatten. Fünf Offiziere und über 300 Mann waren tot oder

so schwer verwundet, daß ihr Tod bald eintrat. Unter den Toten befand sich die ganze 11/345, die Original 3/256. Nur ein einziger Mann der 11. Kompagnie konnte identifiziert werden. Es war der frühere Bursche von Leutnant Hülsenbusch. (Lt. Hülsenbusch ging im Herbst 17 zum westlichen Kriegsschauplatz.) Von dem etatsm. Feldwebel, Offz.-Stellv. Vier fand man noch die Erkennungsmarke und von dem Sergeanten Rommers das zusammengeschmolzene E. K. I. an einem Fetzen aus dem Waffenrock hängend. Den Schwerverwundeten konnte kaum Hilfe gewährt werden; zudem befand sich der Batls.-Arzt unter den letzteren. Die übrigen Kompagnien des Batls. hatten nicht soviel verloren wie die 11. Dem Rest des Batls., der vom Sprengherd weiter entfernt war, wurden vom Luftdruck die Kleider zerrissen. Mantelschöße rissen ab und viele mußten das Koppel enger schnallen, wollten sie noch mit einer Hose bekleidet ihren Einzug in Pskow halten.

Der Einzug in Pskow, der so schön werden sollte, war durch dieses Ereignis getrübt. Die Stimmung war weg. Die „Original 3/256" war nicht mehr . . . .

Die Bevölkerung Pskows erwartete sehnsüchtig den Einzug der deutschen Truppen, denn hier hausten noch die Bolschewisten. Mit Blumen wurden die Truppen empfangen, deren Weg über Leichen in den Straßen führte. Für mich war und blieb Pskow eine Stadt des Schreckens. Hatte ich doch mit einem Schlage liebe Kameraden verloren, mit denen ich über drei Jahre lang zusammen war. Von dem Schicksal wurden nicht überrascht folgende Kameraden: Leutnant Conrads als Batls.-Adjut., Leutnant Schlirf als Verpflegungs-Offz., Leutnant Hoffmann als Führer der M.-G. Trupps des Regts., Leutnant Kannengießer, der sich als Kompagnie-Offz. bei einer anderen Kompagnie befand, Sergeant Schmitz aus Köln als Küchenunteroffz. mit den Begleitmannschaften der Bagagen, 5 Urlauber darunter Sergeant Samoray und eine l. M.-G. Bedienung unter Unteroffz. Kuhn. Letzterer fiel im Juli 1918 an der Marne, als das Regt. sich hier befand.

Am 1. 3. 18 fand die Beerdigung der Kameraden statt. Fünf Särge bargen die Überreste der stolzen, schönen „Original 3/256". Bis zum letzten Ende hatte sich diese brave Kompagnie als 3/256 gefühlt und seinem alten Regimentskommandeur das Gelöbnis gehalten.

An der Beerdigung nahm außer den Truppenteilen in Pskow auch die Zivilbevölkerung teil. Als Beweis dafür, daß die Deutsch-Balten mit uns fühlten, warfen Damen Blumen, Pelze und dergl. in das Grab. Der Zivilbevölkerung erwiesen auch wir uns erkenntlich. Der Schreiber dieser Zeilen entdeckte auf dem Rigaer Bahnhof in Pskow in einem Eisenbahnwagen fünf schrecklich verstümmelte Leichen. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um führende Deutsch-Balten (Professoren, Geistliche, Gutsbesitzer) handelte, die von den Bolschewisten ermordet wurden. Auch sie gaben ihr Leben für das Deutschtum hin. In einem Grabe neben der 11/345 ruhen sie zum letzten Schlaf. Wir können daher sicher sein, daß auch das Grab unserer Soldaten dort in Ehren hergerichtet und erhalten wird.

Ortsgruppe Berlin.

Die seit Januar ds. Js. bestehende Ortsgruppe Berlin-Brandenburg ist dank der unermüdlichen Werbetätigkeit des Vorsitzenden von 14 auf 33 Kameraden angewachsen. Die Berliner Kameraden, die schon Mitglieder des Bundes sind bezw. denen das Nachrichtenblatt als Werbeschrift zugesandt wird, werden, soweit sie noch nicht zur Ortsgruppe gehören, hiermit gebeten, sich dieser anzuschließen. Die Monatsversammlungen finden an jedem 3. Sonnabend im Monat, also am 18. 6. usw. im Restaurant Wilhelmshof, Anhalter Str. 12, statt. Anfragen sind an die Kameraden Hans Honschek, Berlin-Ruhleben, Kaserne, bezw. Fritz Sonnenburg, Berlin N. O. 18, Kniprodestraße 116 II. zu richten. Die Mitglieder werden auch auf diesem Wege ersucht, an den Versammlungen vollzählig teilzunehmen, um an dem weiteren Aufbau der Ortsgruppe mitzuwirken.

Ortsgruppe Bielefeld.

Versammlungsbericht vom 13. Mai ds. Js.

Auf Einladungen des Kameraden Hauptmann a. D. W. Lienekampf zu einer zweiten Zusammenkunft der am 12. März ds. Js. gegründeten Ortsgruppe Bielefeld des Bundes ehem. 256er waren dem Rufe 17 Kameraden gefolgt.

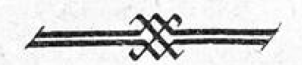
Sehr erfreut waren wir, unter den Erschienenen auch Herrn Dr. Volland und Herrn Dr. Prieß begrüßen zu dürfen. Nach der Eröffnungsrede des Kameraden Lienekampf

Einladung

zur

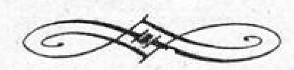
Bundes-Haupt-Versammlung

am Sonntag, den 17. Juli 1927
vorm. 11 Uhr in Düsseldorf in der Brauerei
„Zum Hirschen", Duisburgerstr. 146



Tagesordnung:

a) Entgegennahme des Jahresberichtes
b) Kassenbericht, Entlastung des Kassierers
c) Erledigung eingegangener Anträge
d) Entlastung des Bundesvorstandes
e) Vorstandswahlen
f) Verschiedenes



Anträge für die Bundes-Haupt-Versammlung sind schriftlich bis zum 5. Juli an den Bundes-Vorstand z. H. des Kameraden **Josef Stroop, Detmold,** Mühlenstr. 18 zu richten.

Der Bundesvorstand:
(gez.) **v. Wissmann**
Oberst a. D. und 1. Vorsitzender

Achtung! Stillgestanden!

Parole für den 15. bis 17. Juli 1927: Düsseldorf.

Rührt Euch!

Alles herhören!

Festfolge

für die

Bundestagung in Düsseldorf

Freitag, den 15. Juli

nachm. 4 Uhr — Bundes-Vorstandssitzung. (Brauerei „Zur goldenen Rose", Rosenstr. 10–12).

abends 8 Uhr — **Begrüßuugs-Abend** Herren-Abend gegeben von der Ortsgruppe Düsseldorf (Brauerei „Zur goldenen Rose")

Samstag, den 16. Juli

vorm. 10 Uhr — Totenfeier mit Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof (Nordfriedhof)

vorm. 11,30 Uhr — Begrüßung der ehem. Offiziere durch Herrn Oberst a. D. v. Wissmann (Brauerei „Zur goldenen Rose")

abends 7 Uhr — **Fest-Abend mit Tanz** (Städt. Tonhalle, Schadowstr. od. „Ludwigsburg", Steinstr. 38/40, richtet sich nach den Anmeldungen

Sonntag, den 17. Juli

vorm. 11 Uhr — **Bundes-Haupt-Versammlung** (Brauerei „Zum Hirschchen", Duisburger-Str. 146, Nähe Schloß Jägerhof)

vorm. 11 Uhr — Stadtrundfahrt der Damen (Abfahrt: Brauerei „Zum Hirschchen")

nachm. 3 Uhr — **Rhein-Festfahrt n. Kaiserswerth-Uerdingen**

nach Rückkehr — Abschiedstrunk (Brauerei „Zur goldenen Rose")

Festschrift als Teilnehmerkarte — à Person R.-M. 5.– hierfür **frei:** Begrüßungsabend (Herren-Abend), Stadtrundfahrt (Damen), Dampferfahrt, Festbuch, Kranzspende, sowie 50 % Eintrittsermäßigung beim etwaigen Besuch des Zoologischen Gartens. (Nach Eingang d. Betrages erfolgt Zusendung.

Quartiere

Die Stadt Düsseldorf stellt uns in ihrer **Jugendherberge** (Volksschule an der Brehmstr. 13) bis zu 100 Betten zur Verfügung.

Tadellose Unterkunft nur für Regimentsangehörige. Preis pro Bett und Nacht: R.-M. 1.— Voranmeldung unbedingt erforderlich! Siehe Anmeldungs-karte.

Hotels

Din Zimmerpreise bewegen sich in den Düsseldorfer Hotels je nach Größe u. Lage **v. 3 R.-M. an. Sämtl. Anfragen betr. Unterkunft in Hotels (außer Jugendherberge) sind an unseren General-Quartiermeister Kamerad H. Schmidt, Düsseldorf, Merkurstr. 64 zu richten!**

Zusagen

Bis zum **20. Juni** an Kamerad **Peter Janssen,** Düsseldorf, Mendelssohnstr. 6.

Zahlungen

Für die Teilnehmerkarten bis **5. Juli,** sowie sonstige Spenden für das Bundestreffen **nur** auf das Postscheckkonto der Düsseldorfer Ortsgruppe: **P. Janssen, Düsseldorf,** Mendelssohnstr. 6, Postscheckamt Essen 22893.

Geschäftsstelle

Während der Bundestagung: **Kamerad Hartwig, Schriftführer d. Ortsgr. Düsseldorf, Karlstr. 121** N. Hpt.-Bhnh.

Ausstellung

Während der Bundestagung wird im Unterstand „Zur goldenen Rose", Rosenstr. 10/12, eine große

Kriegsbilder-Ausstellung
des Regimentes

gezeigt werden, die allen Teilnehmern herzlich willkommen sein wird.

Und nun Kameraden zeigt, was es heißt 256er zu sein. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, wo Ihr alte Erinnerungen austauschen und ehemalige Kameradschaft befestigen könnt! Keiner darf fehlen! Es gibt nur eine Parole:

„Auf zum Bundestag!"

Der Festausschuß
der
Ortsgruppe Düsselldorf

---

gingen wir zur Wahl des Vorstandes über. 1. Vorsitzender wurde Kamerad v. d. Mühlen, 2. Vorsitzender wurde Kamerad Lienekampf, Beisitzer wurde Kamerad Meyer, Schriftführer wurde Kamerad Hildebrandt. Als Zusammenkunftstag wurde der erste Montag jeden Monats festgesetzt und als Unterstand der Kyffhäuser beibehalten. Alle Erschienenen waren erfreut, nun endlich einen Zusammenschluß alter Kameraden gefunden zu haben, wo ein Jeder seine Erlebnisse usw. mit anderen Kameraden austauschen und auffrischen kann. Nach Schluß des offiziellen Teils ging es zum gemütlichen über. Der erste Vorsitzende eröffnete den Reigen mit einer Bierrunde, der dann noch viele von anderen Kameraden nachfolgten. Nach einigen humoristischen Vorträgen und recht häufigem Absingen des Polenliedes verschwanden die Stunden recht schnell. Die 24 war schon einige Stunden überschritten, als sich die Letzten auf den Heimweg machten. Alles in Allem zeugte der Abend wiederum dafür, wie Not es tut, daß sich gut deutsch gesinnte Kameraden immer wieder zusammenschließen, um die alten Traditionen hochzuhalten. H.

Ortsgruppe Detmold.

Bericht über die Versammlungen April – Mai.

In der letzten Nummer unseres Nachrichtenblattes hatten wir bekanntgegeben, daß am 12. 4. die nächste Nachtdienstübung beim Kameraden A. Büre stattfinden sollte. Ob nun einzelnen Kameraden das Frühlingsfest im Kaiserkeller nicht gut oder zu gut bekommen war, ich weiß es nicht. Genug, die Zahl der am 12. 4. erschienenen „Ehemaligen" war nicht sehr groß. Zur Entschuldigung der Nichterschienenen wollen wir annehmen, daß sie durch die vielen Vereinsfestlichkeiten, die ja in der Fastnachtszeit einander ablösen, abgelenkt worden sind. Die versammelten Kameraden beschlossen einstimmig, von einer geschäftsordnungsmäßigen Versammlung abzusehen und gleich zum gemütlichen Teil überzugehen. Die Hauskapelle im Kaiserkeller und das gute „Naß" sorgten reichlich für Stimmung und die Stunden vergingen im Fluge. Zum Schluß wurde der Regimentsmarsch „Die Nr. 55 . . ." und „Es stand im fernen Polen . . ." in Begleitung der Kapelle gesungen und dann zog man heim. Fürwahr ein schöner Abend war's; wenn man auch bedauern mußte, daß die Zahl der Teilnehmer nicht größer war.

Die Versammlung am 10. Mai war leidlich besucht. Der Vorsitzende, Kamerad Wieneke, eröffnete dieselbe um 9 Uhr und hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Zunächst wurde in ehrender Weise des verstorbenen Kameraden Julius Krull (7./256) gedacht. Sodann erstattete Kamerad Wieneke Bericht über seinen Besuch bei den Düsseldorfer Kameraden. Im Anschluß daran erfolgte eine lebhafte Aussprache über das „große Treffen" vom 15.–17. Juli in Düsseldorf. Ein jeder ist überzeugt, daß die Düsseldorfer Kameraden alles Erdenkliche aufbieten werden, um den Festteilnehmern frohe und schöne Stunden zu bereiten. Von der Ortsgruppe Detmold wird eine rege Beteiligung als selbstverständlich erachtet. Im weiteren Verlaufe der Versammlung folgte dann noch eine rege Debatte über den Bundesbeitrag, über den wir an anderer Stelle des Nachrichtenblattes noch berichten. Der Vorsitzende schließt darauf die Versammlung gegen 12 Uhr. Es war ein Zusammensein rein geschäftlicher Natur und von Nachtdienstübung war diesmal nichts zu merken. Nächste Versammlung am Dienstag, den 14. Juni d. Js. Erscheinen aller Kameraden ist Ehrenpflicht, da die letzte Besprechung über die Düsseldorfer Fahrt stattfindet. M.

Ortsgruppe Düsseldorf.

Waren in der Monatsversammlung am 1. April in der „goldenen Rose" 24 „Ehemalige" erschienen, um sich nach des Tages Last und Sorgen wieder einmal als 256er zu fühlen, so zog der Vortragsabend unseres Kameraden Claus Hoffmann am 6. Mai ein viertel Hundert alter Regimentskameraden in seinen Bann. Erstmalig konnten vom hohen Vorstand begrüßt werden: Willi Adolphs (Ohligs), Dr. Bulle (Df.), Hub. Neumann (Df.), Viefhaus (Barmen) und Dr. Wimer (Elberfeld). Nach längerer Krankheit erschienen unsere Kameraden Fritz Hahn (Meerscheid) und Arthur Janßen (Df.), um sich im Schmucke ihrer Gesundheit wieder dem Volke zu zeigen. Nicht vergessen soll sein, Kamerad Paul Bergmann, der rührige Schriftführer der Ortsgruppe Essen, der durch seinen Besuch die guten Beziehungen zum Ausdruck brachte, die zwischen Düsseldorf und der ehem. Kanonenstadt bestehen. Nach dem äußerst interessanten Vortrag Hoffmann's, der sich das Thema gestellt hatte: „Das Schicksal der „Original" 3ten Kompagnie (zuletzt 11/345)", drehte sich das Gespräch wiederum um den bevorstehenden

Regimentsappell in Düsseldorf.

Hoffentlich ist auch in den übrigen Ortsgruppen das Interesse für die Bundestagung so groß wie hier bei uns am Rhein, dann dürfte der Zweck der Tagung vollauf erreicht werden. — Hoffmann's Vortrag wird des allgemeinen Interesses wegen im Nachrichtenblatt noch veröffentlicht werden. Bliebe noch zu erwähnen, daß die Ortsgruppe Düsseldorf — außerhalb der monatlichen Zusammenkünfte — hohen Detmolder Besuch zu verzeichnen hatte. Unser eifriger Bundesschriftführer Kamerad Stroop sowie Kamerad Wieneke, der Vorsitzende der Detmolder Ortsgruppe, beehrten die Düsseldorfer mit ihrer Gegenwart, die nicht wenig Freude hervorrief. Besuch der Ortsgruppen durch Mitglieder der Bundesleitung ist m. E. eine der Aufgaben für den kommenden, neuen Bundesvorstand! Die Monatsversammlung am Freitag, den 3. Juni fällt aus, dafür ist für Sonntag nachmittag, den 12. Juni ein Herren-Ausflug nach Ratingen vorgesehen. Treffpunkt: 1/4 4 Uhr Endstation der Linie 12. K.

Bericht der Ortsgruppe Duisburg.

Ruhrort, den 19. Mai 1927.

Entsprechend dem Wunsche der meisten unserer Ortsgruppen-Mitglieder sind unsere allmonatlichen kameradschaftlichen Zusammenkünfte auf den ersten Samstag im Monat festgelegt worden. Wir versammeln uns abends um 8 Uhr im Hotel „Kaiserhof" in Duisburg-Ruhrort, weil die Kameraden aus Duisburgs Umgebung sowohl mit der Staats- als auch mit der Straßenbahn einen bequemen An- und Abmarsch haben, als wenn wir unsere Zusammenkünfte im Zentrum der Stadt Duisburg abhielten. Bei jedem kameradschaftlichen Abend hatten wir bisher die Freude, diesen oder jenen neu hinzugekommenen Kameraden begrüßen zu können, und es ist ein herzerquickendes Gefühl der Zusammengehörigkeit, wenn man beobachtet, wie sich auch die Neuhinzugekommenen sofort in unseren Kreis einfühlen.

Inzwischen ist die Mitgliederzahl unserer Ortsgruppe auf 20 Regimentskameraden angewachsen, weswegen wir nunmehr zur Verteilung der Aemter schreiten konnten, die auf einstimmigen Beschluß folgenden Kameraden zufielen:

Rudolf Wenske, Duisburg-Ruhrort, Amtsgerichtsstraße 19, 1. Vorsitzender,
Gustav Meier, Moers, Uerdingerstraße 76 a, 2. Vorsitzender,
Otto Dammers, Homberg-Hochheide, Ottoschule, Kassierer.
Wilhelm Feltgen, Krefeld, Südwall, Schriftführer.
Hermann Hülsken, Duisburg-Beeck, Magdalenenstraße 27, 1. Beisitzer,
Lorenz Schmitz, Duisburg, Ludgeriplatz 21, 2. Beisitzer.

Was unseren Schriftführer anbetrifft, so scheinen wir in ihm den für diesen Posten geeigneten Kameraden gefunden zu haben, da es seiner Rührigkeit im Ausspionieren neuer Anschriften zu verdanken war, daß wir bei unserer letzten Zusammenkunft wieder einige fremde Gesichter unter uns sahen, die wir mit Freuden in unseren Kreis aufnahmen. Auch sind wir überzeugt, daß der verantwortungsvolle Kassiererposten in den richtigen Händen liegt.

Wenn wir uns in unserem Versammlungslokal zusammenfinden, dann lassen wir den gerade im Industriebezirk besonders grauen Alltag mit seiner Einförmigkeit und hastenden Unruhe hinter uns und widmen die leider zu kurzen Stunden des Beisammenseins der Freude und Lustigkeit. Mancher, den die Sorgen in dieser schweren Zeit nicht zur Ruhe kommen lassen, wird solche Stunden der Abspannung sehr dringend nötig haben und sich nach ihnen sehnen, und er wird umsomehr Gewinn für sich aus solchen Beisammensein erzielen, je mehr sich der Geist der Kameradschaft verinnerlicht und zu einer Herzenskameradschaft wird, bei welcher jeder Einzelne Freud und Leid des Anderen zur eigenen Angelegenheit, wie zur Angelegenheit der Gesamtheit macht. Dann findet auch das während der Militärzeit in zahlreichen Varianten bewährte Wort sinngemäße Anwendung: Alle für Einen, Einer für Alle!

Wir senden allen Regimentskameraden treudeutsche Grüße! R. Wenske.

Ortsgruppe Essen.

Unsere letzte Zusammenkunft hatte wiederum einen Zuwachs von einigen Mitgliedern zu verzeichnen, sodaß die Essener Ortsgruppe heute nach angestrengter Arbeit 21 Mitglieder des Bundes zählt. Zu unserem Hauptpunkt der letzten Versammlung „Regimentstag in Düsseldorf" sei gesagt, daß wir uns dieserhalb wegen der bestehenden Schwierigkeiten und Unklarheiten an die Ortsgruppe Düsseldorf gewandt haben.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die nächste Zusammenkunft am 30. Mai abends 8 Uhr im Vereinslokal Adolf Herdes, Essen, Rellinghauserstr. Ecke Rolandstr. stattfindet und die Zusammenkunft am 6. Juni wegen des 2. Pfingsttages ausfällt. Vom Juli ab finden die Versammlungen wieder regelmäßig jeden ersten Montag im Monat statt, also erstmalig am 4. Juli 1927. P. B.

Bericht über die Ortsgruppengründung Herford am 9. 4. 1927.

Nun ist es uns auch in Herford gelungen, manchem guten Beispiele folgend, eine Ortsgruppe zu gründen. Nachdem einige Kameraden einen sogenannten Arbeitsausschuß gebildet hatten, ging man frisch ans Werk, die hier wohnenden ehemaligen 256er persönlich aufzusuchen, um ihnen Zweck und Ziele unseres Regimentsbundes, bezw. unserer zu gründenden Ortsgruppe, zu unterbreiten. Die meisten waren erfreut, einige wußten sogar nichts von dem Zusammenschluß unseres Feldtruppenteils. Als man nun glaubte, vorläufig genügend Werbearbeit geleistet zu haben, wurde zum 9. April das erste Treffen im Hotel „Zur Krone" angesetzt. Zwölf Kameraden konnten sich an dem Abend mit kräftigem Händedruck begrüßen, während drei Kameraden außerdem noch verhindert waren. Für den Anfang schon ein gutes Zeichen. Als erster ergriff nun Kamerad Clemen das Wort, begrüßte die Erschienenen und streifte kurz Zweck und Ziele unserer Gründung. Daraufhin legte der Arbeitsausschuß sein sich selbst gestelltes Amt in die Hand der Versammlung, die aber nach kurzer Aussprache den Arbeitsausschuß bat, die Geschäfte vorläufig weiterzuführen. Man schritt zur Wahl und es wurden: Vorsitzender Kamerad Ferdinand Clemen, Herford, Bergertorwall 14; Schriftführer Kamerad C. Klocke, Herford, Veilchenstraße 17; Kassierer Kamerad K. Ziegler, Herford, Alter Markt 11; Beisitzer Kamerad F. Westerhold, Herford, Lessingstraße 8. Somit war die Gründung vollzogen. Hiernach sollte der jungen Ortsgruppe gleich die erste Freude zuteil werden. Die Bundesleitung, Detmold, ließ uns nämlich durch den Schriftleiter, Kam. Jos. Stroop, eine Gründungsurkunde mit dem Herforder Stadtwappen überreichen und gleichzeitig überbrachte Kamerad Stroop die besten Wünsche der Bundesleitung, auch der Ortsgruppe Detmold, und erhoffte weiterhin ein gutes Gedeihen. Auch unser hochverehrter Regimentskommandeur, Herr Oberst v. Wissmann, ließ uns durch Kartengrüße sein Gedenken zum Ausdruck bringen und wünschte fernerhin eine gute Zusammenarbeit zum Wohle des Bundes. — Im Anschluß daran wurden noch die nötigsten Besprechungen erledigt, und bald hatte der offizielle Teil sein Ende gefunden. Manche alte, schöne Erinnerung wurde aufgefrischt, manche Kameradschaft erneuert. So blieben wir alle noch bis kurz nach Mitternacht in geselligem Zusammensein untereinander. Wir trennten uns mit dem inneren Wunsche: Möge unser Bund blühen und gedeihen! K.

Bericht über den Regimentsabend am 4. 5., Herford.

Unser erster Regimentsabend nach der Gründungsfeier war am 4. Mai in dem Vereinslokal „Zur Krone". Obgleich einige Kameraden, leider verhindert, nicht erschienen waren, fanden sich doch elf ehemalige 256er ein. Besonders begrüßt wurde es, als wir drei neue Mitglieder, die Kameraden Haase, Kobusch und Läge, in unserer Mitte sehen durften. Trotz des weiten Weges hatte es sich Kamerad Läge nicht nehmen lassen, von Oetinghausen aus uns hier aufzusuchen. Einige uns noch fernstehende 256er haben übrigens auch versprochen, unserer Ortsgruppe beizutreten, und so werden wir wohl hoffen dürfen, daß zwanzig Herforder am 15. Juli den Vormarsch nach Düsseldorf antreten werden. Die Fahrt zum Regimentstag bildete überhaupt an dem Abend den Mittelpunkt. Den Willen haben wir also alle, und vollbringen das Gute werden wir auch. Wir hoffen es wenigstens bestimmt. — So manches wurde bei dem Zusammensein noch besprochen. Selbst eine „Felddienstübung" (!) nach dem Krautkrug stand auf der Tagesordnung, die am 22. d. M. bei gutem Wetter stattfinden wird. Als zum Schluß dann noch Kamerad Clemen uns einige Erinnerungen aus dem Osten (Stellungskampf bei Suwalki) bringen wollte, hielt er es für ratsam, davon Abstand zu nehmen, denn es war schon reichlich spät geworden. Ernste und heitere Felderinnerungen wurden nun ausgetauscht, und so gingen die schönen Stunden allzu schnell vorüber. Erst als es dreizehn schlug, zogen wir uns allmählich zurück. — Am 1. Juni, abends ½9 Uhr treffen wir uns wieder. K.

Ortsgruppe Köln a. Rh. des Bundes ehem. 256er.

Auf Einladung des Kameraden Jungblut, ehem. Adj. R. J. R. 256, hatten sich einige Kameraden im Kaffeehaus „Hindenburg" eingefunden, um sich über den Plan der Gründung einer Ortsgruppe Köln klar zu werden. Wenn diese erste Besprechung vorerst lediglich 6 ehem. 256er zusammenbrachte, — Köln ist nie ausgesprochenes Rekrutierungsgebiet für unser Regiment gewesen — so kam doch allseits der entschiedene Wille zum Durchbruch, sich insbesondere angesichts der Regiments-Tagung im Juli in Düsseldorf energisch für die Werbung neuer Mitglieder einzusetzen. Zu diesem Zwecke werden zunächst einige Inserate in den anerkannten, hiesigen Tageblättern erscheinen, aus denen u. a. ersichtlich ist, daß wir uns zunächst jeden 1. und 3. Freitag im Monat, abends 8 Uhr beim Kameraden J. Mertgen, Restauration, Köln, Streitzeuggasse 82 treffen. (Ehefraulichen Urlaubspaß mitbringen!).

Gelegentlich der nächsten regelrechten Versammlung Ende Mai soll über die Konstituierung der Ortsgruppe (Zusammensetzung des Vorstandes, Versammlungslokal usw.) Beschluß gefaßt werden.

Die erste Zusammenkunft war gleich vom Geiste echter Kameradschaftlichkeit, von herzerquickender Freude über das Wiedersehen nach so langer, langer Zeit erfüllt — sicherlich für unsere Ortsgruppe ein gutes Omen für die Zukunft . . . . .

. . . . . . wenn das so weiter geht, ein ganzes Jahr, wir haben jetzt schon 14 Mitglieder . . . . Halleluja . . . . J.

Familien - Nachrichten:

Kamerad Emil Hackemann und Frau, Else, geb. Schwiening, zeigen ihre am 31. Mai ds. Js. in Bochum, Hotel Reichshof, vollzogene Vermählung an. Herzlichen Glückwunsch! Anschrift: Münster i. Westf., Verspoel 1.

Ferner hat sich Kamerad Rudi Nieweg im Mai ds. Js. mit Fräulein Bicker verheiratet. Auch diesem Paare gratulieren wir herzlichst. Anschrift: Düsseldorf a. Rh., Seydlitzstraße 51.

Dem Kameraden E. Jschoche hat der Klapperstorch ein niedliches Mädel gebracht. Wir gratulieren!

Todesnachrichten:

Kamerad Julius, Friedrich Krull, 7./256, geboren 7. 8. 97, Mitglied der Ortsgruppe Detmold, ist am 25. April ds. Js. an den Folgen seiner Kriegsverletzung gestorben.

Kamerad Richard Körnchen, Berlin-Nordend, Schönhauserstr. 36, starb am 21. November 1922 ebenfalls an einem im Felde zugezogenen Leiden.

Kamerad E. Schwinn, Rauxel, verschied am 3. Februar ds. Js.

Kamerad Willy Schernbeck, 3./256, Berlin-Strahlau, Markgrafendamm 32, ist, wie erst jetzt bekannt wird, im Oktober 1918 auf dem Felde der Ehre geblieben.

Ehre ihrem Andenken!

Kameradenhilfe.

Wer kann nachstehenden Kameraden eine Stellung oder Verdienstmöglichkeit verschaffen?

Kamerad Bernhard Schraauw, Düsseldorf, Zimmerstraße 121 ist kaufmännischer Angestellter und verfügt über gute Zeugnisse. Sch. war 3 Jahre bei der Firma Knott u. Köhler in Neuß tätig und hat dort die Registratur geführt.

Verschiedenes: Herr Major a. D. Friese, im Felde Generalstabsoffizier (I a) der 218. J.-D., der unserem Bund beigetreten ist, schreibt: „Kameradschaftliche Grüße dem alten „Gebirgs"-Regiment". Anschrift: Köln-Braunsfeld, Aachenerstraße 536.

Es wird wiederholt darum gebeten, Adressenänderungen sofort dem Bundesschriftführer mitzuteilen, bezw. unvollständige Anschriften zu ergänzen.

Anschriften (Fortsetzung).

Auding, Harry, Artist, Düsseldorf, Lindenstr. 45.
Adolphs, Willi, Akt.-Brauerei, Ohligs (Rhld.), Maubeshauserstr. 59 (10/256).
Aigner, Adolf, Berlin, Kottbuserstr. 9 (1/256).
Aschermann, Dekorateur, Bielefeld, Ehlentruperweg.
Brückhoff, Alexander, Berlin N. 20, Badstr. 42.
Bobeth, August, Königsberg-Ponarth, Schieferdeckerstr. 4.
Busse, Friedrich, Genthin (Pr. Sachsen), Kleinbergstr. 2.
Bühl, Karl, Minthard b. Hösel (Bezirk Düsseldorf).
Christoff, Hermann, Berlin-Spandau, Scheinwalderstr. 90 (2/256).
Comes, Direktor, Bückeburg, Bahnhofstr. 14.
Dederichs, Wilhelm, Essen-Ruhr, Viehoferstr. 19.
Düppe, Adolf, Lehrer, Röhlinghausen b. Gelsenkirchen.
Dany, Lambert, Düsseldorf, Wetterstr. 2.
Dahl, Rudolf, Barmen, Alter Markt 12.
Eddelbüttel, Hermann, Hannover, Lehzenstr. 8.
Ehlen, Wilhelm, Berlin-Neukölln, Oderstr. 52 (3/256).
Elscholtz, Max, Berlin-Charlottenburg, Kanalstr. 10 (3/256).
Echterhölter, Fritz, Detmold, Rauchwaren-Spezialhaus, Paulinenstr. 67.
Felgner, Ernst, Konditormeister, Düsseldorf, Karolingerstr. 54.
Fritsch, Düsseldorf-Holthausen, Düsseldorferstr. 64.
Fröhling, Duisburg, Albertstr. 40.
Fischer, Lehrer, Görlitz, Gebirgsstr. 1—3.
Glanz, Valentin, Zollaufseher, Rindern-Cleve.
Göppert, Martin, Lehrer, Pischkowitz (Kr. Glatz).
Greifenberger, Cantellen (Kr. Memel).
Gierlichs, Hans, Dr., Bonn a. Rh., Rheinweg 38.
Hausmann, Josef, Paderborn, Heierswall 12.
Hammers, Hubert, Fabrik-Direktor, Essen-Ruhr, — Altenessen, Hövelstr. 212.
Hoffmann, Hans, Bielefeld, An der Krücke 3 (4/256).
Hartwig, Oskar, Kaufmann, Düsseldorf, Karlstr. 118 (2/256).
Jores, A., Fabrikant, Krefeld, Hohenzollernstr. 49.
Jasper, Wilhelm, Elberfeld.
Jockhek, H., Schwenningsdorf (Kr. Herford).
Jäger, Unna i. Westf., Südring 9.
Kälke, Frankfurt a. M., Epsteiner Straße 21 (Stab II/256).
Kauert, Albert, Hohenlimburg i. W., Flurstr. 30 (7/256).
Kowollik, Neudorf (Kr. Oppeln).
Kobusch, Rudolf, Prokurist, Herford, Diebrockerstr. 47.
Lüdeke, August, Lehrer,, Bördel b. Dransfeld i. Hann.
Lubenau, Horst, Bartenstein i. Ostpr.
Lingemann, Josef, Amelunxen (Kr. Höxter a. d. Weser).
Lindemann, Dr., Zahnarzt, Steinheim i. Westf.
Maerz, Bütow i. Pommern, Mühlenstr. 4.
Matthies, Wilhelm, Alversdorf b. Ottleben i. Braunschweig.
Mittelstenscheid, Hans, Düsseldorf, Leopoldstr. 40.
Müller, Hans, Düsseldorf, Vautierstr. 79.
Nieke, Paul, Berlin, Malmöstr. 27 (12/256).
Neitmann, Richard, Berlin, Soldinerstr. 13 (3. M.-G.-K.).
Nieweg, Rudolf, Düsseldorf, Seidlitzstr. 51.
Neumann, Kurt, Berlin-Niederschönweide, Brückenstr. 22 (3/256).
Olczarsky, Johann, Berlin, Bornholmerstr. 44 (3/256).
Oppenheimer, Albert, Berlin, Chodowickistr. 37 (4/256).
Oberländer, Emil, Berlin-Neukölln, Münchenerstr. 49.

Pape, Heinrich, Teilhaber der Firma Pape u. Rode, Düsseldorf, Engerstr. 9.
Pützkaul, Alfred, Obertelegrsekr., Duisburg, Juliusstr. 34.
Prieß, Dr. jur., Bielefeld, Paulusstr. 18.
Pretsch, Major, Münster i. W., Kellermannstr. 13 II.
Rosery, Karl, Bankbeamter, Werne-Markt, (Bez. Münster i. W.).
Reinig, Gustav, Stud.-Rat, Remscheid, Schützenstr. 69 (2/256).
Rudolf, Fritz, Horn i. L., Mittelstr. 75.
Ramsel, Wilhelm, Heiligenkirchen 65 b. Detmold.
Schachtschabel, Karl, Jena, Kathrinenstr. 12.
Schmitz, Johann, Fitz-Jülich, Amelerstr. 226.
Schlüter, Hermann, Händler, Blomberg i. L.
Schmidt, Friedrich, Hörter (Weser), Moltkestr.
Terwesten, Bäckermeister, Hagen i. Westf.
Tekotte, Karl, Möllen 69 (Kr. Dinslaken).
Tepaß, Wilhelm, Duisburg-Meiderich, Vohwinkelerstr. 20.
Thiede, Ludwig, Berlin, Torfstr. 25.
Vorwerk, Richard, Berlin-Neukölln, Ackerstr. 4 (3/256).
Vogelhuber, P. L., Köln a. Rh., Deutscher Ring 28.
Wiehe, C. Heinz, Bildhauer, Düsseldorf-Oberkassel, Luerz-Allee 70.
Westhoff, Bäckermeister, Oestrich b. Letmathe i. W.
Wieber, Albert, Bad Salzdetfurth, Bodenburgerstr. 315.
Wiehe, Bürgermeister, Bückeburg, Adolfstr. 2.
Zibell, Otto, Berlin-Niederschöneweide, Hasselwerderstr. 10 (3/256).
Ziemann, Hermann, Zerbst i. Anhalt, Restaurant „Fürst Bismarck".
Ziegenbruch, Friedr., Herford, Heidestr. 36.
Zimmermann, Schneidermeister, Herford, Adlerstr. 22.

Anschriften - Berichtigung:

Gustav Maas, Lübeck, Uhlandstraße 16, statt Untertrave 115.
Dr. Laurent, Düsseldorf, Kasernenstraße 16, statt Karlstraße 5.
Max Richartz, Foche-Solingen, Zeppelinstraße 44, statt Adlerstraße 6.
Wilhelm Caß, Ingenieur, Uerdingen a. Rh., Parkstr. 25, statt Jungfernweg 49.
E. Zschoche (2/256), Kl. Dammer, Post Stentsch, Kreis Jüllichau-Schwiebus, statt Hörter a. d. Weser.
Clodius, Dr. jur. Legationssekretär, Berlin-Wilmersdorf, z. Zt. Deutsche Botschaft Paris.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

v. Wissmann,
Oberst a. D. u. 1. Vorsitzender
Berlin S. 59, Hasenheide 65 III.

Josef Stroop,
Schriftführer u. Schriftleiter
des Nachrichtenblattes
Detmold, Mühlenstr. 18 I.

Hermann Samsen,
Schatzmeister
Detmold, Paulinenstr. 43

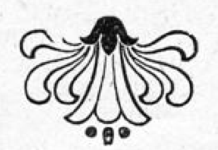
Bundesbeitrag: Vierteljährlich 1,50 R.-M. Dafür kostenlose Lieferung des Nachrichtenblattes. Beitragszahlungen, sowie etwaige freiwillige Spenden auf Postscheckkonto 46200 (Amtssparkasse Detmold).

Nachdruck verboten!

Aufruf!

Veranlaßt durch den im Nachrichtenblatt Nr. 2 erlassenen Aufruf des Bundes, haben einige Kameraden Spenden für die „Kameradenhilfe“ eingesandt, um denjenigen Kameraden, die infolge der schlechten Wirtschaftslage nicht im Stande sind, die Reisekosten aufzubringen, die Teilnahme am Regimentstage zu ermöglichen. Weil aber die Gesamtsumme so gering ist, daß nur einige wenige Kameraden Zuschüsse erhalten können, wiederholen wir heute nochmals unsere Bitte: „Sende, wer eben kann, recht bald eine Spende und sei sie noch so klein an unseren Schatzmeister oder auf unser Postscheckkonto Nr. 46200, Amtssparkasse Detmold mit dem Stichwort „Kameradenhilfe“.

Der Bundesvorstand.







Gustav Heynke (Kanne & Kühne), Detmold.